Stadtjugendring Bornheim e.V.

Jahresbericht 2013
zum Doppelpunkt, Jugend-parlament, Jugendforum und Fachtag

Stadtjugendring Bornheim e.V.

Inhaltsverzeichnis

Doppelpunkt	Seite 1
Jugendparlament	Seite 1
Jugendforum	Seite 2
Fachtag	Seite 4

Der Stadtjugendring Bornheim ist ein freier Zusammenschluss Bornheimer und im Stadtgebiet Bornheim tätiger Jugendverbände, Jugendgruppen, Jugendinitiativen und in der Jugendarbeit Tätiger und Interessierter zur konkreten und unmittelbaren Förderung der Jugendarbeit.
Seit der Gründung unseres Vereines am 19. August 1999 sind bereits 50 Vereine und Institutionen aus dem Bornheimer Stadtgebiet dem Stadtjugendring Bornheim beigetreten.
Zweck des Vereins ist die Förderung der Jugendarbeit in Bornheim. Zur Verwirklichung des Satzungszweckes - unter besonderer Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der nicht organisierten Jugend - stellt sich der Stadtjugendring Bornheim folgende Aufgaben:

- Förderung des gegenseitigen Verständnisses und des Erfahrungsaustausches
- Aktionen und Veranstaltungen im Bereich der Jugendpflege aufeinander abzustimmen oder derartige gemeinsame Veranstaltungen zu planen, durchzuführen oder zu unterstützen, die die Jugendarbeit fördern
- Vertretung der Interessen der Bornheimer Kinder und Jugendlichen gegenüber Öffentlichkeit, Rat und Gemeinde in Bornheim
- Unterstützung bei Schaffung von Einrichtungen für die Jugend im Stadtgebiet
- Entgegenwirkung jeglicher demokratiefeindlicher Tendenzen
- Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigen
- Benachteiligungen abbauen und die Gleichstellung von Mädchen und Jungen fördern
- Vorschläge und Forderungen zur finanziellen Förderung der Bornheimer Jugendarbeit zu erarbeiten und bei der Vergabe mitzuwirken
- weitere Initiativen und Aktivitäten zu entwickeln und durchzuführen, die für eine umfassende Interessenvertretung Kinder und Jugendlicher geboten erscheinen.

Der Stadtjugendring Bornheim ist parteipolitisch und konfessionell neutral und seine Arbeit darf weder die Selbständigkeit, Eigenart, noch die Unabhängigkeit der Mitglieder beeinträchtigen.

Stadtjugendring Bornheim e.V.
Vorsitzende: Marie-Therese van den Bergh
Postanschrift: Dersdorfer Straße 1, 53332 Bornheim-Waldorf
www.stadtjugendring-bornheim.de

2012 schloss der Stadtjugendring mit der Stadt Bornheim einen Vertrag, in dem festgelegt wurde, dass der SJR künftig die Ausrichtung des Fachtags, des Jugendforums sowie die Erstellung des doppel:punkts, einem vierteljährlich erscheinenden Newsletter, übernimmt. Hierzu sind entsprechende Berichte im Jugendhilfeausschuss vorzulegen.

Im folgenden die Berichte zum Fachtag 2013, dem Jugendforum 2013 sowie Informationen zum Ablauf und der Erstellung des Doppelpunkts.

Zur besseren Lesbarkeit der Texte wurde das generische Maskulinum verwendet, ohne damit weibliche Personen ausgrenzen zu wollen.

Doppelpunkt

Der „Doppelpunkt“ soll im Quartalsrythmus als Informationsbrief auf elektronischem Wege herausgebracht werden. Inhalte sollen trägerübergreifende Themen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit sein. Das Jugendamt der Stadt Bornheim ist durch Einbringen von Themen in die Redaktion eingebunden und erteilt abschließend die Freigabe des Informationsbriefes.

Zielgruppe sind Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Vereine, Kirchen und Jugendverbände, in Bornheim, die Bornheimer Schulen, das Jugendparlament Bornheim, die Fachöffentlichkeit, die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses sowie die Ortsvorsteher.

Mit dem „Doppelpunkt“ sollen möglichst viele haupt- aber auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Jugendarbeit allgemein unterwegs sind über die verschiedenen Aktivitäten im Stadtgebiet informiert werden. Auch Fachöffentlichkeit, Politiker und anderen interessierten Personen soll damit eine Informationsmöglichkeit geboten werden.

Der Doppelpunkt ist nicht darauf ausgerichtet, dass die Empfänger sich zurückmelden. Dennoch gab es positive Reaktionen und die Nachfrage von einzelnen, ob sie in den Verteiler aufgenommen werden können.

Der „Doppelpunkt“ wird auf elektronischem Wege – per e-Mail – versandt. Die Einrichtungen haben die Möglichkeit, über Ausdrucke und Aushang den Doppelpunkt auch als schriftliches Medium den Interessenten zur Verfügung zu stellen.

Im Jahre 2013 konnten drei Ausgaben realisiert werden, die im Juni 2013 und im Oktober 2013 erschienen sind. Die Dezemberausgabe konnte auf Grund von terminlichen Problemen erst im Januar 2014 versendet werden.

Der Doppelpunkt wird derzeit an rund 200 Teilnehmer der genannten Zielgruppe versendet.

Die Aufwendungen für den Doppelpunkt betrugen

Im Jahr 2013

2.157,85 (Anschaffungen und Honorarabrechnungen – siehe Anlage)

Jugendparlament

Der Stadtjugendring wurde auf Bitten der Jugendlichen durch den Jugendhilfeausschuss damit beauftragt, das Jugendparlament unterstützend zu begleiten. Zielgruppe sind die gewählten Mitglieder des Jugendparlaments.

Die Jungparlamentarier sollen neben der Betreuung durch das Jugendamt noch einen zusätzlichen Ansprechpartner haben, der sie bei der Vorbereitung von Sitzungen, der Durchführung von Veranstaltungen, der Vorbereitung für die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses und anderes beraten, begleiten und unterstützen kann.

Die Mitglieder des Jugendparlaments werden einmal im Jahr – zu Beginn des Jahres – vom Vorstand zu einer Besprechung im Rahmen der Vorstandssitzung eingeladen. Bei Bedarf können zusätzliche gemeinsame Sitzungen anberaumt werden.

Der Vorstand des Stadtjugendrings legt seine Sitzungen in das Vorfeld der Jugendhilfeausschusssitzungen, damit dort die Sitzungsunterlagen besprochen und ein Meinungs- und Entscheidungsbild gefunden werden kann. Die Vertreter des Jugendparlaments für den Jugendhilfeausschuss werden regelmäßig zu diesen Sitzungen eingeladen, um an dieser Vorbesprechung teilzunehmen.

Ein Vertreter des Vorstands des Stadtjugendrings nimmt sowohl an der Vorbesprechung als auch an den Sitzungen des Jugendparlamentes teil.

Darüber hinaus können die Mitglieder des Jugendparlaments sich jederzeit an den Vorstand wenden.

Für die Betreuung des Jugendparlaments steht jährlich ein Betrag von 2.000 Euro zur Verfügung.

Die Aufwendungen für das Jugendforum betrugen

Im Jahr 2013 500,00

Kinderforum 2013
„Du bist gefragt! Mach mit! Misch Dich ein!“
am 15. Oktober 2013 in der Nikolausschule in Bornheim-Waldorf

Nachdem in 2012 die Wahl zum 1. Jugendparlament in Bornheim im Focus des Jugendforums stand, sollte in diesem Jahr eine Zielgruppe zu Wort kommen, die sonst nur selten gehört wird – Kinder der Altersgruppe zwischen 8 und 10 Jahren. Dieses Kinderforum wurde in Kooperation mit der Nikolausschule in Bornheim-Waldorf durchgeführt, die Offenen Ganztagsgruppen der Grundschulen aus Walberberg, Merten und Rösberg waren ebenfalls zur Teilnahme eingeladen.
Die Idee zum Kinderforum und die Gestaltung waren in Vorgesprächen zwischen Stadtjugendring Bornheim und dem Jugendamt besprochen worden.
Im Vorfeld wurden mit den Betreuerinnen der OGSsen Gespräche geführt über Art und Umfang der Veranstaltung und es wurde Material zur Verfügung gestellt mit dem bereits in den Gruppen Themen erarbeitet werden konnten. Die Schulleiterinnen und Schulleitern der teilnehmenden Schulen waren informiert und um Unterstützung gebeten worden.
Der Bürgermeister, der Beigeordnete und die Vertreter des Jugendhilfeausschusses sowie die Ortsvorsteher der involvierten Ortsteile waren zum Kinderforum eingeladen worden, ebenso die Vertreter des Jugendparlaments.
Am 15. Oktober 2013 machten sich die Schüler der Grundschulen aus Walberberg, Merten und Rösberg mit dem Bus auf den Weg nach Waldorf und wurden dort von den Organisatoren des Jugendforums und der Schulleiterin Petra Domscheidt herzlich begrüßt. Rund 50 Schüler der vier Grundschulen hatten nun Gelegenheit, in kleinen Workshops ihre Ideen und Vorstellungen zu konkretisieren und im abschließenden Plenum vorzustellen.
Zu diesem Zweck hatten die Organisatoren vom Stadtjugendring zum einen den „Baum der Wünsche“ aufgestellt und aus Schukartons die „Klagemauer“ aufgebaut.
Am „Baum der Wünsche“ wurden nun die vielfältigen Ideen, Vorstellungen und Wünsche der Kinder aufgehängt, die vorher im Plenum vorgetragen worden waren. Das Spektrum war ein erstaunlich Breites. Alle Kinder wünschten sich zum Beispiel gute und saubere Toiletten in ihren Schulen. Die Wünsche im einzelnen:

Walberberg

- Lego-Technik für die OGS
- Pony-Hof für die OGS
- Eine Jungen- und Mädchen-Ecke
- Neue Fußballtore für den Schulhof und der Fussballplatz soll für die Kinder der OGS zugänglich sein
- Jalousien sollen repariert werden
- Die OGS-Räume sollen dickere Wände bekommen (Schallisolierung)
- Für die Jugendlichen sollen andere Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden, damit sie nicht mehr auf dem Schulhof sein müssen.
- Mehr Pflanzen auf dem Schulhof
- Ein Sandkasten und eine Wippe für den Schulhof
- Der Bauzaun ? soll weg
- Mehr Projektarbeit und Klassenfahrten
- Die Toiletten sollen renoviert werden
- Im Ort sollten mehr Geschäfte sein

Rösberg

- Mehr Verkehrssicherheit – Ginghoferstraße und angrenzende Spielstraßen, dort wird zu schnell gefahren

- Die Toiletten sollen häufiger gereinigt werden
- Der Tartanboden geht kaputt
- An den Straßen und Plätzen sollte es mehr Mülleimer geben, damit nicht so viel Müll rumliegt
- Bücher der Stadtbücherei in Bornheim sollten erneuert werden, da sind Seiten eingerissen
- Bemängelt wurden fehlende Ansprechpartner in der Stadt

Merten

- Bemängelt werden die 66 Stufen, die die OGS-Kinder und ihre Betreuer zur Toiletten bewältigen müssen. Man wünscht sich eine kleine Toiletten oben für die OGS.
- Der vorhandene Speicher sollte als Spielraum ausgebaut werden
- Auf dem Schulhof sollten mehr Spielgeräte sein (Rutsche etc. und ein Sandkasten.
- Die Hauptschüler sollten mehr auf die „Kleinen“ achten.
- Vor der Schule sollten öfter Verkehrskontrollen durchgeführt werden – die Autofahrer fahren zu schnell.

Waldorf

Die Waldorfer Kinder fanden es gut, dass das Kinderforum sie nach ihren Wünschen und Vorstellungen fragt, denn sonst könnten sie das ja nie sagen.

- Positiv wurde die gute Betreuung bemerkt – ein Dankeschön an die Betreuer.
- Der Schulweg wurde als gut bezeichnet.

Gewünscht wurde:

- eine Röhrenrutsche
- mehr Toiletten für die OGS und einen Toberaum (ein Ruheraum ist vorhanden)
- neue Toiletten für die Schule
- einen Wave-Board-Raum
- einen Geheimgang
- das Essen sollte besser sein
- für den Schulhof sollte es besseren Sand im Sandkasten geben – der alte ist hart und darin wachsen Pflanzen.
- Die Hangelbrücke – die schon lange geplant ist – sollte endlich umgesetzt werden. Planung hängt in der „Pipeline“ der Verwaltung.
- Eine Wasserrutsche wurde gewünscht
- Reparaturen an der Schule sollten nur in den Ferien gemacht werden
- Die Straßen sollten sauber sein und nicht stinken.
- Die Kardorfer Kinder haben offensichtlich einen gefährlichen Fußweg zur Schule und wünschen sich eine Straße nur für Schulkinder.

Bei dem so vielfältig durch die Presse geisternden Pony-Hof handelt es sich jedoch um ein Mißverständnis, dem zunächst alle anheim fielen. Die Kinder hatten sich eben nicht der Illusion hingegeben, dass an der Schule ein Pony-Hof eingerichtet werden könnte, sondern es handelt sich um ein Spiel, das die Kinder sich wünschten.

Überhaupt fiel auf, dass die Kinder sehr konkrete Vorstellungen hatten, die – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen – gar nicht so utopisch waren. So wurde gewünscht, das Reparturen an der Schule nur in den Ferien gemacht werden sollten, Straßen sollten sauber und der Schulweg ungefährlich sein. Auch ging der Blick über die „Dorfgrenze“ hinaus. So wurde der Wunsch geäußert, dass die Bücher der Stadtbücherei in einem besseren Zustand sein sollten.

Alle Kinder wünschten sich, dass solch ein Kinderforum öfter durchgeführt werden soll – und sie haben sich gefreut, dass sie gefragt wurden.

Bürgermeister Wolfgang Henseler bot den Kindern an, ihn zu seinen Sprechzeiten im

Rathaus zu besuchen, um anstehende Probleme vorzutragen und sicherte zu, dass man sich im Ausschuss, im Rat und in der Verwaltung der „Wunschliste“ annehmen würde. Auch der Beigeordnete der Stadt, Markus Schnapka, versprach, dass die Ergebnisse des Kinderforums nicht in der Schublade landen würden, wies allerdings auch auf die angespannte finanzielle Situation der Stadt hin, die der Erfüllung so manchen Wunsches im Wege stehen würde.
Zum Abschluss durften die Kinder der „Klagemauer“ den Garaus machen, was sie mit viel Elan und großer Freude auch taten.
Fazit der Organisatoren: Mitbeteiligung kann gar nicht früh genug beginnen. Wünschenswert wäre, ein Kinderforum jährlich zu gestalten – das trifft aber auf finanzielle und personelle Grenzen, denn auch die Jugendlichen dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Eigentlich müssten mindestens zwei Foren im Jahr stattfinden – eines für die Kinder und eines für die Jugendlichen. Die wiederum hatten sich bereits beim letzten Jugendforum gewünscht, dass es häufiger als nur einmal im Jahr ein solches Forum geben sollte.

Fachtag
„Faszination Droge“
am 11. Oktober 2013
im kath. Pfarrheim in Merten

Der Fachtag 2013 wurde in Kooperation mit dem Jugendamt Bornheim zum zweiten Mal unter Federführung des Stadtjugendrings Bornheim durchgeführt.
Erneut wurde das Thema in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen in der Kooperationsrunde Jugend festgelegt. Dabei wurde der Wunsch geäußert, sich mit dem Thema Drogen zu beschäftigen und zwar sowohl mit rechtlichen Aspekten als auch mit den neuen „Mode“-Drogen.
Mit Roland Heise, Leiter der Torburg in Bornheim, konnte ein Referent gefunden werden, der zu Beginn des Tages in einem Referat sehr anschaulich und eindringlich in das Thema eingeführt hat. Die Torburg ist eine Einrichtung, die suchtkranke, schon austherapierte Menschen dabei unterstützt, den Alltag zu gestalten und einer Beschäftigung nachzugehen. Dabei wurde schnell klar, dass alleine eine frühe Intervention zumindest die Chance eröffnet, aus der Sucht auszusteigen und ein Leben ohne Drogen führen zu können. Je länger jemand drogenabhängig ist, um so geringer wird die Chance, dass ein Ausstieg erfolgreich sein kann. Hier wurden klar auch Grenzen für die pädagogische Arbeit aufgezeigt.
Herr Heise zeigte auch einen Film, in dem einige Bewohner der Einrichtung über sich und ihren Drogenweg – auf zum Teil sehr berührende Art und Weise – berichtet haben. Auf Anfrage stehen diese Videos auch für andere Vorführungen/Veranstaltungen zur Verfügung.
In der anschließenden Diskussion kam u.a. auch der Aspekt des „Selbstschutzes“ für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Tragen, also in der Arbeit Grenzen zu setzen um nicht selber „auszubluten“.
Nach einer Mittagspause, die von den Teil-nehmerinnen und Teilnehmern rege für den Austausch genutzt wurde, wurden in zwei Workshops zum einen der rechtliche Aspekt beleuchtet, zum anderen Aufgaben und Grenzen der Suchthilfe erarbeitet.
Kriminalhauptkommissar Lorenz Wüsten vom Kommissariat für Kriminalprävention in Bonn erläuterte die Anforderungen des Betäubungsmittelrechts, informierte über neue Präparate am Markt – die auch den Gesetzgeber vor immer neue Herausforderungen stellen, da gar nicht so schnell gesetzlich verboten werden kann, wie neue Produkte auf den Markt geworfen werden – und gab Anregungen, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen im Zweifel rechtlich sauber agieren, wenn sie den Verdacht haben, dass jemand Drogen nimmt und/oder verkauft.
Im zweiten Workshop ging Anika Hundhausen von der Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung der Diakonie an Sieg und Rhein, Troisdorf auf die Aufgaben und Grenzen der Suchthilfe ein.
Die Auswertung der Fragebögen erbrachte unter anderem den Wunsch nach weiterer Vertiefung der Themen im Rahmen zum Beispiel der Kooperationsrunde Jugend.
Der Fachtag wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern weit überwiegend positiv bewertet,

sowohl was die Rahmenbedingungen anging als auch was die Themen/Referate und deren Inhalte betraf. Einigen kam die Möglichkeit des Austauschs untereinander ein wenig zu kurz. Geteilt waren die Meinungen bei der Gestaltung des Nachmittags. Während die einen das Angebot zweier inhaltlich unterschiedlicher Workshops begrüßten, bedauerten andere, dass sie nicht beide Workshops besuchen konnten.
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regten an, im Rahmen der Kooperationsrunde Jugend das Thema noch einmal zu vertiefen – Zielrichtung „Situation in Bornheim“ und „Handlungsmöglichkeiten in der offenen Jugendarbeit“.
Weiter wurde ein weiterer Austausch zwischen Jugendarbeit und Schulen zum Thema angeregt, um zu einer gemeinsamen Haltung und gemeinsamen Handlungsempfehlungen zu kommen.

Auswertungsrunde mit allen TeilnehmerInnen

Positiv war:
- Verschiedene Workshops
- Informativ
- Catering
- Gute Vernetzungsmöglichkeit
- Videos von der Tagung für Unterricht einsetzbar
- Infos auf aktuellem Stand
- Wissbegier geweckt
- Austausch auch mit Schule
- Motivation zum Thema

Negativ war:
- Entscheidung zwischen zwei Workshops
- Aktueller Zustand in Bornheim fehlte
- Austausch mit KollegInnen gering
- Konkrete Ansätze für Jugendarbeit fehlten
- Zeit zu knapp

Gewünscht wurden:
- Noch mehr Infos
- Austausch zum Thema für Vereine
- Vertiefung in Koop-Runde
  (eigene Haltung überprüfen, Verhalten reflektieren)
- Austausch zwischen Jugendarbeit und Schule → gemeinsame Linie
- Mehr Zeit für kollegialen Austausch